

# Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit

Umfang, Ursachen, Wirkungen  
und wirtschaftspolitische Empfehlungen

Von  
Univ.-Prof.  
Dr. Friedrich Schneider  
und  
Dipl.-Volkswirt  
Dominik Enste

R. Oldenbourg Verlag München Wien

## **Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme**

**Schneider, Friedrich:**

Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit : Umfang, Ursachen,  
Wirkungen und wirtschaftspolitische Empfehlungen / von Friedrich  
Schneider und Dominik Enste. – München ; Wien : Oldenbourg, 2000  
(Forum Wirtschaft und Soziales)  
ISBN 3-486-25357-3

© 2000 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH  
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München  
Telefon: (089) 45051-0, Internet: <http://www.oldenbourg.de>

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier  
Druck: Huber KG, Dießen  
Bindung: R. Oldenbourg Graphische Betriebe Binderei GmbH

ISBN 3-486-25357-3

# Vorwort

Dieses Buch ist das Ergebnis unserer Erkenntnis, daß in der Öffentlichkeit seit längerer Zeit wieder intensiv über Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit diskutiert wird, aber ein neuerer, zusammenfassender Überblick in deutscher Sprache nicht existiert. Der Focus liegt auf der ökonomischen Betrachtung der Schattenwirtschaft, die wir aber um sozialwissenschaftliche Erkenntnisse ergänzen, da unseres Erachtens nur ein interdisziplinärer Ansatz zur Erklärung der Zunahme des Umfangs der Schattenwirtschaft sinnvoll ist. Bei der gesamten Darstellung haben wir darauf geachtet, daß auch NichtökonomInnen, die an diesem Thema interessiert sind, unserer Analyse folgen können, und deshalb auf formale Darstellungen weitgehend verzichtet.

Für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, die sich noch nicht intensiv mit dem Thema beschäftigt haben, ist sicherlich die theoretisch- fundierte Analyse von Ursachen und wirtschaftspolitischen Empfehlungen, sowie der mögliche Ansatz zur Integration verschiedener Forschungsrichtungen besonders interessant. Die umfangreiche Dokumentation der Meßmethoden und der Größe der Schattenwirtschaft in 70 Ländern weltweit, zum Teil bis zum Jahre 1999, ist vermutlich für Wissenschaftler, die sich seit längerem mit dem Phänomen beschäftigen, ein nützliches Nachschlagewerk. Die Analyse von wirtschaftspolitischen Optionen soll zur kontroversen Diskussion anregen und provoziert aus diesem Grund sicher einigen Widerspruch, und bietet für Politiker und Laien vielleicht einige neue Perspektiven, bei der Bewertung der Schwarzarbeit. Insgesamt haben wir den Schwerpunkt auf die Schattenwirtschaft in OECD-Staaten gelegt und besonders die Situation in den deutschsprachigen Ländern analysiert.

Eine umfassende Darstellung des Phänomens Schattenwirtschaft in allen verschiedenen Facetten ist nicht möglich und deshalb auch nicht beabsichtigt. Trotz des Versuchs möglichst die gesamte relevante Literatur zur Schattenwirtschaft zu sichten, haben wir sicherlich einiges, insbesondere der grauen Literatur, nicht erfassen können; in diesen Fällen bitten wir um Nachsicht und Nachricht an einen der Autoren.

Für hilfreiche Hinweise und kritische Anmerkungen zu den Ausführungen in diesem Buch gebührt Melanie Müllenmeister, die bei der Erstellung des Kapitels 6.2 tatkräftig mitgewirkt hat, sowie Hubert Enste und Oliver Kerber, die darauf geachtet haben, daß das Buch auch für NichtökonomInnen verständlich bleibt, herzlicher Dank. Für fachliche Korrekturen aus ökonomischer Sicht danken wir Hendrik Jürges und Steffen Roth. Aus soziologischer Perspektive hat Dr. Herbert Sallen Kritik geübt.

Bei den Überlegungen zur interdisziplinären Untersuchung der Ursachen der Schattenwirtschaft waren die Diskussionen und engagierten Beiträge der Assistenten und Studenten in Seminaren und Vorträgen u.a. am Wirtschaftspolitischen Seminar der Universität zu Köln sowie an der Johannes Kepler Universität in Linz sehr konstruktiv. Prof. Dr. Johann Eekhoff hat dankenswerter Weise die zeitlichen Freiräume für die Anfertigung des Manuskriptes eingeräumt.

Die Zusammenarbeit der beiden Autoren im letzten Jahr in Washington beim Internationalen Währungsfonds und an der George Mason Universität in Fairfax, Virginia, war die Basis für diese Publikation. Von den vielen kritischen und konstruktiven Anregungen dort und bei weiteren Vorträgen, haben wir sehr profitiert. Die Verantwortung für inhaltliche Aussagen und Fehler liegt natürlich bei uns. Für Korrekturvorschläge und Anmerkungen sind wir dankbar.

*Prof. Dr. Friedrich Schneider*  
Johannes Kepler Universität Linz  
Institut für Volkswirtschaftslehre  
A- 4040 Linz- Auhof

Email: [friedrich.schneider@jk.uni-linz.ac.at](mailto:friedrich.schneider@jk.uni-linz.ac.at)

*Dipl. Volkswirt Dominik Enste*  
Universität zu Köln  
Wirtschaftspolitisches Seminar  
D-50923 Köln

Email: [enste@wiso.uni-koeln.de](mailto:enste@wiso.uni-koeln.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit in der öffentlichen Diskussion.....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Was ist Schattenwirtschaft?.....</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Methoden zur Erfassung der Schattenwirtschaft .....</b>	<b>11</b>
3.1	<i>Direkte Methoden zur Erfassung der Schattenwirtschaft .....</i>	<i>11</i>
3.1.1	Befragungen.....	11
3.1.2	Erhebungen zur Steuerhinterziehung .....	12
3.2	<i>Indirekte Methoden zur Erfassung der Schattenwirtschaft.....</i>	<i>13</i>
3.2.1	Die Diskrepanz zwischen Einnahmen und Ausgaben in der offiziellen Statistik .....	13
3.2.2	Die Differenz zwischen tatsächlicher und offizieller Erwerbsquote.....	14
3.2.3	Monetäre Ansätze zur Erfassung der Schattenwirtschaft.....	14
3.2.3.1	Der ursprüngliche Ansatz von Cagan .....	15
3.2.3.2	Der Transaktionsansatz von Feige .....	16
3.2.3.3	Bargeldnachfrageansatz - die Weiterentwicklung von Tanzi und Klovland .....	17
3.2.4	Die Messung des Elektrizitätsverbrauchs (Input-Ansatz).....	19
3.2.4.1	Die „Kaufmann – Kaliberda Methode“.....	19
3.2.4.2	Die „Lackó Methode“.....	19
3.3	<i>Erfassung mit Hilfe der Methode der unbeobachtbaren Variablen (weiche Modellierung).....</i>	<i>20</i>
3.4	<i>Übersicht über die Methoden zur Schätzung der Größe der Schattenwirtschaft.....</i>	<i>22</i>

<b>4</b>	<b>Umfang und Entwicklung der Schattenwirtschaft.....</b>	<b>24</b>
4.1	<i>Die Ergebnisse für 70 Länder.....</i>	24
4.1.1	Entwicklungsländer .....	25
4.1.2	Transformationsländer .....	28
4.1.3	OECD-Länder .....	30
4.1.4	Zusammenfassender Vergleich .....	33
4.2	<i>Die Entwicklung der Schattenwirtschaft in OECD-Ländern von 1970-1999.....</i>	34
4.3	<i>Die geschätzte Anzahl der Schwarzarbeiter in einigen OECD-Ländern.....</i>	35
4.4	<i>Ein Vergleich der Ergebnisse zum Umfang der Schattenwirtschaft bei unterschiedlichen Schätzverfahren.....</i>	37
<b>5</b>	<b>Einstellungen zur Schwarzarbeit in Deutschland .....</b>	<b>41</b>
5.1	<i>Aktuelle Befragungsergebnisse zur Struktur der Schwarzarbeit.....</i>	41
5.2	<i>Einstellungen zur Schattenwirtschaft.....</i>	42
5.2.1	Steuermentalität und Steuermoral .....	42
5.2.2	Einstellungen und Bereitschaft zu sozialer Devianz.....	44
<b>6</b>	<b>Theoretische Grundlagen zur Analyse der Schattenwirtschaft.....</b>	<b>51</b>
6.1	<i>Allgemeine Grundlagen.....</i>	51
6.2	<i>Mikroökonomische Grundlagen.....</i>	54
6.2.1	Das neoklassische Einkommen- Freizeit- Modell.....	57
6.2.1.1	Das Grundmodell.....	57
6.2.1.2	Graphische Darstellung des Grundmodells.....	59
6.2.1.3	Modifikation des Grundmodells durch Regelarbeitszeit.....	61
6.2.2	Das erweiterte Einkommen- Freizeit- Modell.....	64
6.2.3	Variation von Einflußfaktoren .....	67
6.2.3.1	Auswirkungen einer Arbeitszeitverkürzung .....	67
6.2.3.2	Einfluß der Steuer- und Abgabenlast auf Löhne und Schwarzarbeit .....	69
6.2.3.3	Einkommens- und Substitutionseffekte bei Besteuerung.....	71
6.2.3.4	Der Einfluß des Grenzsteuersatzes .....	74
6.2.3.5	Transferzahlungen im Einkommen- Freizeit- Modell.....	77

6.2.3.6	Hypothesen zu einigen aus der ökonomischen Theorie abgeleiteten Einflußfaktoren .....	78
6.3	<i>Zur Kritik an der neoklassischen und wohlfahrtstheoretischen Betrachtung</i> .....	80
6.3.1	Von der wohlfahrtsökonomischen Theorie zur Theorie der evolutorischen Besteuerung .....	80
6.3.2	Zur Kritik am Menschenbild des Homo oeconomicus .....	85
6.4	<i>Erklärungsansätze aus der Sozialpsychologie</i> .....	87
6.4.1	Kontroll- und Reaktanztheorie .....	87
6.4.1.1	Die Kontrolltheorie .....	88
6.4.1.2	Reaktanztheorie und Schattenwirtschaft .....	89
6.4.2	Steuerpsychologie - „Kölner Schule der Finanzpsychologie“ .....	92
6.5	<i>Institutionelle und soziologische Aspekte</i> .....	95
6.6	<i>Ein interdisziplinärer Erklärungsansatz</i> .....	97
<b>7</b>	<b>Analyse von Ursachen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen</b> .....	<b>101</b>
7.1	<i>Staatsversagen als Hauptursache für Schwarzarbeit</i> .....	101
7.2	<i>Arbeitszeitvereinbarungen</i> .....	105
7.2.1	Generelle Arbeitszeitverkürzung .....	105
7.2.2	Teilzeitarbeit und Verkürzung der Lebensarbeitszeit .....	108
7.2.3	Gesamtwirtschaftliche Folgen der Arbeitszeitverkürzung .....	112
7.2.4	Differenzen zwischen Arbeitszeitwünschen und -regelungen .....	114
7.2.5	Arbeitszeitflexibilisierung als Alternative .....	118
7.3	<i>Steigende Steuer- und Abgabenbelastung im offiziellen Wirtschaftssektor</i> .....	119
7.3.1	Negative Leistungsanreize durch Steuern und Abgaben .....	119
7.3.2	Die Entwicklung der Steuer- und Abgabenquote in OECD-Ländern .....	121
7.3.3	Vorschläge für eine Steuerreform .....	123
7.3.3.1	Ziele einer Steuerreform .....	123
7.3.3.2	Drastische Absenkung der Steuersätze bei Verbreiterung der Bemessungsgrundlage .....	124
7.3.3.3	Weitere Gegenfinanzierungsmöglichkeiten .....	126
7.3.3.4	Subventionsabbau als begleitende Maßnahme zur Reduktion der Staatsquote .....	127
7.3.4	Besonderheiten bei geringfügig Beschäftigten .....	130

7.4	<i>Regulierungsdichte</i> .....	132
7.4.1	Regulierungen auf dem Arbeitsmarkt .....	133
7.4.2	Das Beispiel „Meisterbrief“ .....	134
7.4.2.1	Voraussetzungen für die selbständige Handwerksausübung.....	134
7.4.2.2	Marktversagen als Rechtfertigung für den Meisterbrief .....	135
7.4.2.3	Analyse der Rechtfertigungsgründe.....	136
7.4.2.4	Zur Notwendigkeit der Deregulierung .....	137
7.4.3	Empirischer Belege für die Zunahme der Regulierungsdichte .....	138
7.5	<i>Empirische Überprüfung des Einflusses wichtiger Ursachen</i> .....	140
7.5.1	Der Einfluß des Steuersystems und der Regulierungsdichte auf den Umfang der Schattenwirtschaft.....	140
7.5.2	Auswirkungen von Steuerreformen auf den Umfang der Schattenwirtschaft.....	143
7.6	<i>Transferzahlungen</i> .....	147
7.7	<i>Kontrollhäufigkeit und Strafhöhe</i> .....	149
7.8	<i>(Steuer-) Moral und das Angebot an öffentlichen Gütern</i> .....	151
<b>8</b>	<b>Wirkungsanalyse aus gesamtwirtschaftlicher Sicht</b> .....	<b>157</b>
8.1	<i>Allokationswirkungen</i> .....	159
8.1.1	Volkswirtschaftliche Ressourcenverschwendung .....	161
8.1.2	Verringerung des Wirtschaftswachstums durch verzerrte Produktionsstruktur .....	162
8.1.3	Gefährdung des Wirtschaftswachstums durch mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten der Infrastruktur .....	164
8.1.4	Unverzerrte Knappheitspreise in der Schattenwirtschaft .....	165
8.1.5	Förderung der Arbeitsteilung in der Volkswirtschaft .....	166
8.1.6	Intensivierung versus Verzerrung des Wettbewerbs durch die Schattenwirtschaft.....	167
8.1.7	Zusätzliches Innovationspotential in der Schattenwirtschaft .....	170
8.1.8	Nutzung brachliegender Ressourcen durch Schwarzarbeit .....	171
8.1.9	Fazit zu den Allokationswirkungen .....	172

8.2	<i>Verteilungswirkungen</i> .....	173
8.3	<i>Stabilisierungswirkungen</i> .....	176
8.4	<i>Fiskalische Wirkungen</i> .....	179
8.4.1	Einfluß auf die Steuereinnahmen.....	180
8.4.2	Einfluß auf die sozialen Sicherungssysteme.....	182
8.4.3	Zusammenfassung der fiskalischen Wirkungen.....	184
<b>9</b>	<b>Schwarzarbeit als wirtschaftspolitische Herausforderung</b> .....	<b>187</b>
9.1	<i>Gibt es tatsächlich ein (wirtschafts-) politisches Interesse die Schwarzarbeit zu bekämpfen?</i> .....	187
9.1.1	Die Perspektive der Arbeitnehmer, Wähler und Steuerzahler.....	188
9.1.2	Die Interessenlage der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen.....	188
9.1.3	Die Situation der wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger (Regierung).....	189
9.1.4	Fazit: Geringes Interesse an der Bekämpfung der Schwarzarbeit.....	191
9.2	<i>Wirtschaftspolitische Überlegungen</i> .....	192
9.2.1	Zur Notwendigkeit einer rationalen Wirtschaftspolitik.....	192
9.2.2	Allgemeine Reformvorschläge auf Grundlage wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Theorien.....	195
9.2.3	Ökologische Steuerreform.....	199
9.2.4	Flexibilisierung des Arbeitsmarktes.....	201
<b>10</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	<b>203</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:Die Volkswirtschaft als Dual Economy.....	6
Abbildung 2: Eine Klassifikation von schattenwirtschaftlichen Aktivitäten .....	8
Abbildung 3: Die Struktur der Schwarzarbeit in Österreich .....	9
Abbildung 4: Die Struktur der Schwarzarbeit in Deutschland.....	10
Abbildung 5: Die Grundidee der monetären Ansätze zur Erfassung der Schattenwirtschaft.....	15
Abbildung 6: Die Grundidee des Ansatzes der „weichen Modellierung“ .....	21
Abbildung 7: Die Bereitschaft zu sozialer Devianz.....	46
Abbildung 8: Einstellungen zu ausgewählten Ursachen von Schwarzarbeit .....	47
Abbildung 9: Rangfolge devianter Handlungen in Bezug auf den gesellschaftlichen Schaden.....	48
Abbildung 10: Gewünschtes Strafmaß für deviantes Verhalten .....	49
Abbildung 11: Die Bereitschaft zum Engagement gegen soziale Devianz.....	50
Abbildung 12: Eine schematische Darstellung zur Ursachenanalyse .....	53
Abbildung 13: Das Grundmodell mit optimaler Allokation von Arbeit und Freizeit .....	60
Abbildung 14: Ein Überblick zum Einkommen- Freizeit- Modell .....	61
Abbildung 15: Verzerrung der Arbeitsangebotsentscheidung durch Regel- arbeitszeit .....	63
Abbildung 16: Überstunden und Schwarzarbeit bei festgelegter Regelarbeitszeit	66

---

Abbildung 17: Arbeitszeitverkürzung und Schwarzarbeit .....	68
Abbildung 18: Lohnänderungen und Schwarzarbeit.....	70
Abbildung 19: Einkommens- und Substitutionseffekte der Besteuerung .....	72
Abbildung 20: Veranschaulichung des Einflusses des Grenzsteuersatzes anhand eines Vergleiches von proportionaler und progressiver Einkommensteuer .	75
Abbildung 21: Sozialhilfe im Einkommen- Freizeit- Modell .....	77
Abbildung 22: Ökonomische Einflußfaktoren gemäß der ökonomischen Theorie des Schwarzarbeitsangebots .....	79
Abbildung 23: Der Zusammenhang zwischen Steuerertrag, Steuersatz und der Expansion der Schattenwirtschaft .....	83
Abbildung 24: Ausgewählte psychologische Ursachen .....	94
Abbildung 25: Soziologische und institutionelle Determinanten.....	96
Abbildung 26: Ein Überblick über Elemente eines integrativen Verhaltensmodells .....	98
Abbildung 27: Ökonomische Ursachen der Schattenwirtschaft.....	105
Abbildung 28: Systematisierung der Allokationswirkungen .....	160
Abbildung 29: Reaktionsmöglichkeiten von Haushalten und Unternehmen .....	195
Abbildung 30: Allgemeine wirtschaftspolitische Empfehlungen .....	196

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eine Zusammenstellung aller Ansätze zur Schätzung des Umfangs der Schattenwirtschaft.....	23
Tabelle 2: Die Größe der Schattenwirtschaft in Entwicklungsländern .....	27
Tabelle 3: Die Größe der Schattenwirtschaft in Transformationsländern.....	29
Tabelle 4: Der Anteil der Schattenwirtschaft am offiziellen BSP in OECD-Ländern – ein Vergleich von Schätzungen mit verschiedenen Methoden....	31
Tabelle 5: Die Größe der Schattenwirtschaft in OECD-Ländern.....	32
Tabelle 6: Die Größe der Schattenwirtschaft im zusammenfassenden Vergleich.	33
Tabelle 7: Die Entwicklung der Schattenwirtschaft in OECD-Ländern von 1970-1997.....	34
Tabelle 8: Der Umfang der Schattenwirtschaft in deutschsprachigen Ländern in den Jahren 1998 und 1999.....	35
Tabelle 9: Die geschätzte Anzahl von „Schwarzarbeitern“ in ausgewählten OECD-Ländern .....	36
Tabelle 10: Ein Vergleich der Ergebnisse von fünf Ländern zum Umfang der Schattenwirtschaft bei der Verwendung von neun verschiedenen Methoden .....	38
Tabelle 11: Ein Vergleich von Schätzungen der Größe der Schattenwirtschaft mit unterschiedlichen Methoden .....	40
Tabelle 12: Stundenlöhne in Deutschland im Vergleich.....	42
Tabelle 13: Einige Meinungen zum Thema Schwarzarbeit in Deutschland .....	42
Tabelle 14: Gesetzliche Regelungen der Arbeitszeit und der Überstunden in OECD-Staaten.....	107

---

Tabelle 15: Teilzeitbeschäftigung in OECD-Staaten von 1973 - 1996.....	109
Tabelle 16: Die Erwerbsquote von Erwerbstätigen über 55 Jahre im Zeitablauf	111
Tabelle 17: „Atypische“ Arbeitszeiten von Arbeitnehmern in der EU 1993 .....	113
Tabelle 18: Die Differenz zwischen vereinbarter und gewünschter Arbeitszeit (1997) in Deutschland.....	117
Tabelle 19: Die Entwicklung der Staats- und Abgabenquote in OECD-Ländern	122
Tabelle 20: Die Regulierungsdichte als Einflußfaktor für die Größe der Schattenwirtschaft.....	139
Tabelle 21: Schätzergebnisse der Bargeldnachfragefunktion für Österreich .....	142
Tabelle 22: Zum Einfluß von Änderungen des Steuersystems auf die Entwicklung der österreichischen Schattenwirtschaft.....	144
Tabelle 23 : Eine Komponentenzerlegung der Entwicklung der österreichischen Schattenwirtschaft nach ihren Einflußfaktoren .....	146
Tabelle 24: Die Steuermoral als Einflußfaktor für die Zunahme der Schatten- wirtschaft.....	152
Tabelle 25: Steuerausfälle durch Schwarzarbeit in Österreich im Jahre 1997 ....	185

# Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMA	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
BSP	Bruttosozialprodukt
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
GRS	Grenzrate der Substitution
i.d.R.	in der Regel
Mio.	Millionen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
u.a.	unter anderem
u.ä.	und ähnliche
usw.	und so weiter
Vgl./vgl.	Vergleiche/vergleiche
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
z.B.	zum Beispiel

# Symbolverzeichnis

$\alpha$	Steuerstrafmaß bzw. Penalty Rate
A	Arbeit
C	Arbeitsunabhängiges Besitz- bzw. Kapitalvermögen
EU	Erwartungsnutzen
F	Freizeit
f	Erste partielle Ableitung
f'	Zweite partielle Ableitung
GRS	Grenzrate der Substitution
$I_{0-4}$	Indifferenzkurven 0-4
p	Entdeckungswahrscheinlichkeit
T	Zeitbudget
t	Steuersatz
$T_A$	Arbeitszeitanteil am Zeitbudget
$T_{Ain}$	Inoffizielle Arbeitszeit
$T_{Ao}$	Offizielle Arbeitszeit
$T_F$	Freizeitanteil am Zeitbudget
$T_{Fmax}$	Freizeitmaximierung
$T_{FO}$	Ausschließliche Verwendung der Zeit für Arbeit
$T_R$	Arbeitszeitrestriktion
$T_{R35}$	Regelarbeitszeit von 35 Wochenstunden
$T_{R40}$	Regelarbeitszeit von 40 Wochenstunden
$T_S$	Freizeitanteil am Zeitbudget bei Schwarzarbeit
$T_{\bar{U}}$	Freizeitanteil am Zeitbudget bei Überstunden
U	Nutzenfunktion
$w_{in}$	Lohnsatz in der inoffiziellen Wirtschaft
$w_n$	Budgetgerade bei regulärem Nettolohn
$w_o$	Lohnsatz in der offiziellen Wirtschaft
$w_s$	Budgetgerade beim Schwarzarbeitslohn s
$w_{\bar{u}}$	Budgetgerade beim Überstundenlohn $w_{\bar{u}}$
$Y_{in}$	Inoffiziell erwirtschaftetes Einkommen
$Y_o$	Offiziell erwirtschaftetes Einkommen
$Y_R$	Einkommen bei vorgeschriebener Arbeitszeit
$Y_S$	Einkommen bei Schwarzarbeit



# 1 Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit in der öffentlichen Diskussion

In den OECD-Staaten wurde über die Ursachen, Auswirkungen und Probleme der Schattenwirtschaft v.a. in den 80er Jahren heftig und kontrovers diskutiert. Jetzt rückt sie durch die dramatisch angestiegene Arbeitslosigkeit (z.B. in der EU) und die Finanzierungsprobleme der öffentlichen Haushalte, aber nicht zuletzt auch wegen der zunehmenden Staats- und Politikverdrossenheit wieder in den Blickpunkt der offiziellen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Auch die öffentliche Diskussion um Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung und ganz allgemein um Aktivitäten in der Schattenwirtschaft hat in den letzten Jahren wieder an Schärfe zugenommen. Während auf der einen Seite die Steuerflucht der Reichen in Steueroasen für Empörung sorgt, werden auf der anderen Seite die Schwarzarbeiter für ihr unsoziales Verhalten an den Pranger gestellt, weil damit höhere Arbeitslosigkeit und soziale Ungerechtigkeiten verbunden seien.

Das große Interesse der Öffentlichkeit und die Aktualität des Themas dokumentieren einigen ausgewählte Überschriften aus deutschsprachigen Zeitschriften und Tageszeitungen aus dem Jahre 1998 und 1999:

*Einige Überschriften aus deutschen Zeitungen und Zeitschriften 1998 und 1999*

**Wir arbeiten jetzt schwarz – Der Irrsinn mit den 630-Mark-Jobs** (Kölner Express vom 26.4.1999, S.1)

**Neuregelung der 630-DM-Jobs läßt Schwarzarbeit steigen** – Ökonom schätzt Anteil der Schattenwirtschaft am BIP für 1999 auf knapp 16 % (Handelsblatt vom 26.1.1999, S.7)

**Flucht aus der Regulierung** – über den volkswirtschaftlichen Nutzen der Schwarzarbeit (Wirtschaftswoche vom 3.12.1998, S.37)

**In Osteuropa geht die Schwarzarbeit zurück** – Wie die Schattenwirtschaft zu messen ist (Handelsblatt vom 24.11.1998, S.7)

**Boom der Schattenmänner** – Schwarzarbeit: Größter Arbeitgeber sind die privaten Haushalte (Handelsblatt vom 24.11.1998, S.7)

**Im Labyrinth** – Billigjobs, Scheinselbständigkeit und Lohndumping, dagegen will Bonn vorgehen – Viele Billigjobber werden in die Schwarzarbeit abtauchen (Die Zeit vom 19.11.1998, S.25/26)

**Hamburgs Leid mit der Arbeit** – Handelskammer: Erstmals mehr Schwarzarbeiter als Arbeitslose (Die Welt vom 18.11.1998, S.3)

**Schwarzarbeit ist Abgabenprotest** – Verantwortlich ist der immer mehr umverteilende und reglementierende Steuerstaat (FAZ, 20.10.1998, S.19)

**Schwarzarbeit richtet Schaden von 23 Milliarden Mark an** – 200.000 neue Arbeitsplätze bei regulärer Beschäftigung (AP-Nachrichten vom 12.05.1998 im Internet)

**Wirtschafts-Professor schockt Politiker: Schwarzarbeit gut für uns alle** – Spinnt er, oder hat er recht? Kölner Express vom 07.04.1998, Titelseite)

**Irrweg Schwarzarbeit** – 150 Milliarden Mark Schaden allein in diesem Jahr (Kölner Express vom 07.04.1998, S.3)

**Gegen Schwarzarbeit Senkung der Lohnnebenkosten gefordert** – Bauindustrie lehnt Haftstrafen ab: Nicht an den Symptomen herumdoktern (Kölner Stadtanzeiger vom 07.04.1998, Titelseite)

**28 Millionen arbeiten schwarz** – EU legt neuen Bericht zur Schattenwirtschaft vor (Die Welt online vom 08.04.1998)

**Schwarzarbeiter setzen eine halbe Billion Mark um** – Mehrwertsteuererhöhung kurbelt das Geschäft im Verborgenen weiter an (Die Welt online vom 09.04.1998)

**Schwarzarbeit legt zu** – Schattenwirtschaft: Bau und Handwerk führend (Handelsblatt vom 23.02.1998, S.6)

In den populärwissenschaftlichen Medien und Tageszeitungen bleibt diese Auseinandersetzung naturgemäß an der Oberfläche. Die Beurteilung der Schattenwirtschaft schwankt dabei zwischen zwei extremen Standpunkten: Entweder wird sie für viele wirtschaftspolitische Probleme – wie Arbeitslosigkeit, hohe Staatsverschuldung und Finanzierungslücken in den sozialen Sicherungssystemen – (mit-) verantwortlich gemacht oder sie wird als legitimer Freiraum in einem von Staat und Bürokratie überregulierten und mit zu hohen Steuern und Abgaben belegten Wirtschaftssystem angesehen. Aktuelle Daten zum Umfang der Schattenwirtschaft werden in der Regel mit interessenpolitischen Bewertungen und Einschätzungen verbunden, die einseitig auf bestimmte Ursachen und Folgen der Schwarzarbeit ausgerichtet sind. Von der Wissenschaft sind im deutschsprachigen Raum allerdings auch keine neueren, tiefergehenden Analysen der Schattenwirtschaft publiziert worden, auf die für eine ausgewogene Bewertung zurückgegriffen werden kann. Dieses Buch ist ein Versuch, diese Lücke zu schließen.

Betrachtet man die Schattenwirtschaft näher, so konzentriert sich das Interesse auf drei Bereiche, die in diesem Buch detailliert untersucht werden:<sup>1</sup>

a) Im *politischen* Bereich resultiert das Interesse unter anderem aus der Unerwünschtheit illegaler oder halblegaler Aktivitäten. Ferner kann die Schattenwirtschaft eine Ursache allokativer Verzerrungen sein, d.h. die Lenkung der Produktionsfaktoren in die produktivste Verwendung wird durch die Schwarzarbeit möglicherweise gestört, wodurch das Wirtschaftswachstum

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Weck/ Pommerehne/ Frey (1984); Gaertner/Wenig (1985); Petry/ Wied-Nebbeling (1987); Feige (1989) und Thomas (1992).

geringer ausfallen könnte. Aber auch die Verteilung des Einkommens in der Volkswirtschaft könnte beeinträchtigt werden. Durch die Existenz der Schattenwirtschaft können die Wirkungen der Stabilisierungspolitik beeinflusst werden. Deshalb sollten bei der Planung wirtschaftspolitischer Maßnahmen die Wechselwirkungen zwischen der Schattenwirtschaft und der offiziellen Wirtschaft berücksichtigt werden. Für die Finanzpolitik ergibt sich durch eine wachsende Schattenwirtschaft die Gefahr einer Erosion der Steuerbemessungsgrundlage, einer Abnahme der Steuereinnahmen und damit einer Erhöhung des Budgetdefizits. Bei Bestehen schattenwirtschaftlicher Aktivitäten kann die Volkswirtschaft in den Bereich des negativ geneigten Teils der Laffer-Kurve geraten, d.h. höhere Steuersätze ziehen dann niedrige Steuereinnahmen nach sich. Schließlich werden durch die Schattenwirtschaft offizielle Indikatoren von Zielgrößen der Wirtschaftspolitik (wie die Arbeitslosenrate, das Einkommen oder der Konsum) verzerrt.

b) Auf der *wissenschaftlichen* Ebene stellt die Existenz der Schattenwirtschaft in erster Linie eine Herausforderung für die Volkswirtschaftstheorie und -politik dar. Im theoretischen Bereich stellt sich die Frage nach Erklärungen, warum in der Schattenwirtschaft gearbeitet wird und dort Transaktionen getätigt werden und welche Wirkungen davon ausgehen. In empirischen Untersuchungen sind die Probleme der Messung, des Umfangs und der Entwicklung (Expansion) der Schattenwirtschaft zu bearbeiten. In der Theorie ermittelte Ursachen und Bestimmungsfaktoren der Schattenwirtschaft sind empirisch zu überprüfen, und Rückkopplungseffekte der Schattenwirtschaft auf die offizielle Wirtschaft sowie Interaktionen zwischen beiden Sektoren sind nach Möglichkeit quantitativ zu erfassen.<sup>2</sup>

c) Für die *wirtschaftspolitische Beratung* besteht die schwierigste Aufgabe darin, die teilweise auf wenig Gegenliebe stoßende Ergebnisse der wissenschaftlichen Analysen im politischen Umfeld zu publizieren und den politischen Akteuren zu vermitteln. Aufbauend auf einem Überblick über die Ursachen- und Wirkungszusammenhänge, werden auch hier wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen gegeben. Diese gehen über die, von der EU- Kommission im Rahmen ihrer gesamteuropäischen Beschäftigungsstrategie publizierten, Leitlinien für eine Bekämpfung der nicht angemeldeten Erwerbstätigkeit weit hinaus.<sup>3</sup> Dort wird der Austausch von vorbildlichen Verfahren und u.U. die Koordination auf europäischer Ebene zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, z.B. durch straffere Kontrollen und schärfere Sanktionen, gefordert. Diese Vorschläge sind nicht neu und leider oft nicht mehr als ein Kurieren an Symptomen.

Die Haltung gegenüber der Schattenwirtschaft wird in der wirtschaftspolitischen Diskussion sehr oft durch das ideologische Umfeld geprägt. Von einer krampfhaften Negierung des Problems bis hin zu phantasievollen Überschätzungen finden sich alle Positionen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt

dem Umfang der Schattenwirtschaft, weil dieser offensichtlich als wichtiges Kriterium für die Zuverlässigkeit von Analysen schattenwirtschaftlicher Zusammenhänge angesehen wird. Diese Grundhaltung bewirkte bis in die 90er Jahre hinein eine eher unglückliche Fixierung auf die Frage, welches zum einen die richtige Methode zur Erfassung der Schattenwirtschaft ist, und zum anderen, welche quantitative Größenordnung diese Phänomene aufweisen und ob sie sich im Zeitablauf eher vergrößern oder abschwächen.

Wir beschränken uns deshalb nicht auf die (erstmaligen) Dokumentation des Umfangs der Schattenwirtschaft in 70 Ländern weltweit für den Zeitraum 1970-1998, sondern führen auch eine Ursachen- und Wirkungsanalyse durch. Nach einer Abgrenzung der Schattenwirtschaft (Kapitel 2) und der Darstellung der unterschiedlichen Meßmethoden (Kapitel 3) werden die umfassenden Daten in Kapitel 4 vorgestellt. Einige Befragungsergebnisse (Kapitel 5) aus Deutschland runden den empirischen Teil ab. Im Anschluß daran (Kapitel 6) wird das theoretischen Fundament erläutert. Neben der ausführlichen Darstellung der ökonomischen Theorie zur Analyse der Ursachen und Wirkungen der Schattenwirtschaft, wird ein interdisziplinärer, sozialwissenschaftlicher Ansatz vorgestellt, der die ökonomischen Überlegungen um sozialpsychologische und soziologische Faktoren ergänzt. Auf dieser Basis werden in Kapitel 7 sowohl Ursachen als auch wirtschaftspolitische Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Schwarzarbeit diskutiert werden, analysiert. Die Wirkungsanalyse in Kapitel 8 liefert dann die Grundlage für wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der Schwarzarbeit als wirtschafts- und gesellschaftspolitische Herausforderung in Kapitel 9. Den Abschluß bildet eine Zusammenfassung mit einem Ausblick in Kapitel 10.

## 2 Was ist Schattenwirtschaft?

Für die Bewertung und die Abschätzung der Wirkungen der Schattenwirtschaft ist es notwendig zu klären, was überhaupt unter Schattenwirtschaft zu verstehen ist und wovon gesprochen wird, wenn die Zunahme der Schwarzarbeit beklagt wird. Viele Kontroversen und Diskussionen auf Tagungen, im Parlament und in der Öffentlichkeit könnten vermieden werden, wenn die Abgrenzung offengelegt würde. Wird von Leistungsmissbrauch gesprochen, von „weichen“ Formen der Schwarzarbeit, von illegaler Arbeitnehmerüberlassung oder von Wirtschaftskriminalität? Im Zusammenhang mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion muß die Frage „Was ist Schattenwirtschaft?“ europaweit gestellt und auch weitgehend einheitlich beantwortet werden. Denn das Phänomen kann nicht weiter ignoriert werden, sondern spielt u.a. bei der Einführung einer Europäischen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 95) seit Anfang 1999 eine bedeutende Rolle. Durch eine einheitlichere Erfassung der Schattenwirtschaft soll eine Harmonisierung bei der Einbeziehung in das Bruttosozialprodukt (BSP) erreicht werden.<sup>1</sup>

Ohne hier eine umfassende Analyse der Abgrenzungsmöglichkeiten und unterschiedlichen Definitionen liefern zu wollen, die bereits in anderen Publikationen ausführlich erfolgt ist<sup>2</sup>, wird hier eine Abgrenzung vorgeschlagen, die eine allgemeine Orientierung geben kann, länderübergreifend plausibel ist und umfassend genug ist, dem schillernden Phänomen gerecht zu werden. Da es keine „richtige“ Definition gibt, wird hier eine Abgrenzung in Form einer „Arbeitsdefinition“ gewählt, die eine Vorstellung davon gibt, worüber im folgenden geschrieben wird.

Ganz allgemein wird die Schattenwirtschaft als „Emigration aus den etablierten Arbeitsformen“ (Stützel, 1980, S.453) aufgefaßt oder - wie der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR, 1981, S.145, Tz.296) – als „Abwahl geltender Normen für wirtschaftliche Tätigkeit“ bewertet.

Cassel und Caspers (1984) sowie Mückl (1986) versuchen eine systematische Abgrenzung des Begriffs zu liefern, die mittlerweile in der Literatur weite Verbreitung und Akzeptanz erlangt hat,<sup>3</sup> bei der aber die reinen

---

<sup>1</sup> Vgl. Bhattacharyya (1999); Dixon (1999); Giles (1999b); Tanzi (1999) und Thomas (1999).

<sup>2</sup> Vgl. Cassel/ Caspers (1984); Gretschmann (1983, 1984), Schrage (1984), Thomas (1992).

<sup>3</sup> Vgl. Feige (1989, 1994); Schneider (1994a); Frey/ Pommerehne (1984); Lubell (1991).

Finanztransaktionen nicht enthalten sind.<sup>4</sup> Als Abgrenzungskriterium dient hier das Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR).<sup>5</sup>

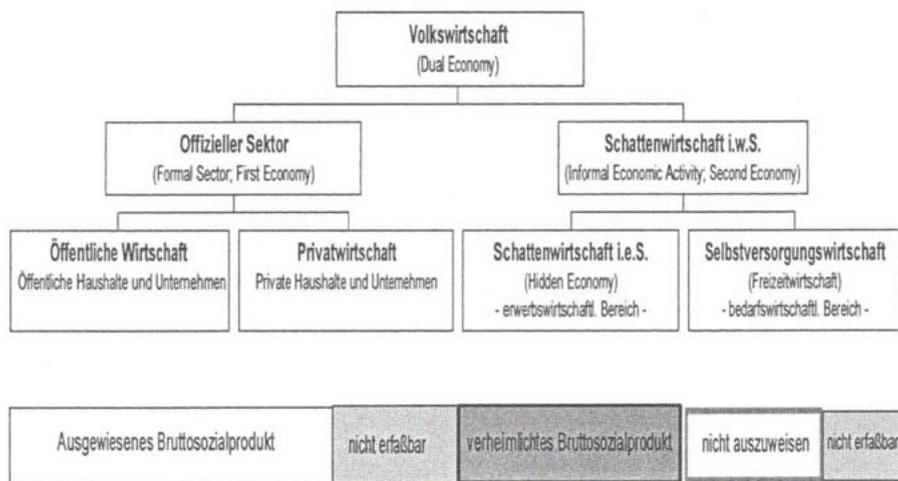


Abbildung 1: Die Volkswirtschaft als Dual Economy

Die Sicht als zweigeteilte Volkswirtschaft (Dual Economy) mit einem offiziellen (First Economy) und einem inoffiziellen Sektor (Second Economy; Informal Economic Activities) bietet eine erste Orientierung zur Einteilung der Schattenwirtschaft. Allerdings hängt die Abgrenzung dabei von den nationalen Vorschriften zur Erfassung der ökonomischen Aktivitäten ab, so daß diese sich sowohl im Zeitablauf ändern als auch von Land zu Land unterschiedlich sein können. U.a. aus diesem Grund gibt es die Initiative der EU-Kommission, mit der wenigstens eine Vereinheitlichung innerhalb der EU erreicht werden soll und die von EUROSTAT durch umfangreiche Studien zur Messung des Bruttosozialproduktes unterstützt wird.

<sup>4</sup> Der Bereich der reinen Steuerhinterziehung durch Finanztransaktionen, mit denen keinerlei Wertschöpfung verbunden ist (u.a. Steuerflucht, Scheinfirmengründung), wird hier *nicht* betrachtet. Die Diskussion um die Unterscheidung zwischen Steuervermeidung, Steuerumgehung und Steuerhinterziehung, die v.a. auf juristische Einschätzungen zurückgeht, soll deshalb hier nicht geführt werden, vgl. dazu Bayer/ Reichel (1997). Die folgende Analyse beschäftigt sich auch nur am Rande mit der in der Literatur seit zwanzig Jahren intensiv diskutierten Problematik der Steuerehrlichkeit (Tax compliance), die von Andreoni/ Erard/ Feinstein (1998) in einem Überblicksartikel im Journal of Economic Literature gut beschrieben wird.

<sup>5</sup> Vgl. Cassel/ Caspers (1984) S.1-7; Mückl (1986) S.10ff; Tuchtfeldt (1984) S.17ff.

Bei der Unterteilung wird der Teil des Wirtschaftens, der – von statistischen Erhebungsfehlern abgesehen – im Bruttosozialprodukt erfaßt wird, als *offizieller Sektor* bezeichnet und umfaßt sowohl die öffentliche Wirtschaft (= staatliche Aktivitäten der öffentlichen Haushalte und Unternehmen) als auch die Privatwirtschaft (= erwerbswirtschaftliche Aktivitäten privater Haushalte und Unternehmen, soweit sie gesetzlich geregelt, staatlich administriert und besteuert werden).

Unter *Schattenwirtschaft i.w.S.* können alle privatwirtschaftlichen Aktivitäten subsumiert werden, die nicht in die Berechnung des BSP eingehen, obwohl sie zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen. Für die Nichterfassung gibt es drei Gründe:

1. Es wird gemäß den internationalen Gepflogenheiten auf eine Erfassung im Rahmen des BSP verzichtet (Selbstversorgungswirtschaft) oder
2. die Transaktionen lassen sich aufgrund unzureichender Erfassungsmethoden in der VGR nicht oder nur teilweise erfassen oder
3. die Wertschöpfung wird verheimlicht, so daß sie deshalb nicht erfaßt werden kann (Schattenwirtschaft i.e.S., Hidden Economy).

Die Schattenwirtschaft i.w.S. kann mit einer Arbeitsdefinition somit wie folgt umschrieben werden:

“Unter dem Begriff Schattenwirtschaft [i.w.S.] werden alle jene Leistungen zusammengefaßt, die normalerweise zum Sozialprodukt gerechnet werden müßten, aber aus welchen Gründen auch immer, nicht im offiziellen Sozialprodukt enthalten sind.” (Pommerehne und Kirchgässner, 1994, S.851).

Unter *Selbstversorgungswirtschaft* fallen hauptsächlich die Deckung des Eigenbedarfs, zunehmend aber auch die bedarfswirtschaftlichen Aktivitäten von privaten Selbstversorgungsorganisationen (überschaubare Personengruppen wie z.B. Nachbarschaften, Clubs, Selbsthilfegruppen), die unentgeltlich und auf freiwilliger Basis erfolgen (bedarfswirtschaftlicher Bereich) und deren Produktion aufgrund der VGR-Konventionen nicht erfaßt wird bzw. nicht erfaßbar ist.

Die *Schattenwirtschaft i.e.S.* müßte demgegenüber eigentlich im Wertschöpfungsbeitrag entsprechend der VGR-Konzeption erfaßt werden, was aber durch die privatwirtschaftlichen Ausweichstrategien nicht gelingt. Diese erwerbswirtschaftlichen Aktivitäten sind i.d.R. mit der Hinterziehung fiskalischer oder parafiskalischer Abgaben verbunden, wie z.B. Steuern, Abgaben, Gebühren und Sozialversicherungsbeiträgen. Die folgende Klassifizierung gibt eine Übersicht über die Aktivitäten, die im allgemeinen zur Schattenwirtschaft gezählt werden.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. Mirus/ Smith (1997) S.5ff.

	Monetäre Transaktionen		Nicht-monetäre Transaktionen	
Illegale Aktivitäten	Handel mit gestohlenen Gütern, Drogenhandel und -herstellung; Prostitution, verbotene Glücksspiele, Betrug		Tauschgeschäfte mit Drogen, gestohlenen Gütern, Schmuggel, Hehlerei, etc. Herstellung von Drogen und Diebstahl für den Eigenbedarf	
	Steuerhinterziehung	Steuervermeidung	Steuerhinterziehung	Steuervermeidung
Legale Aktivitäten	Nichtdeklaration von Einkommen aus selbständiger/ unselbständiger Tätigkeit und aus Vermögen	Geldwerte Vorteile und (Steuer-) Vergünstigungen für Beschäftigte (z.B. verbilligtes Essen, Produkte)	Tauschgeschäfte mit legalen Gütern und Dienstleistungen	Do-it-yourself, Eigenarbeit, Nachbarschaftshilfe

Abbildung 2: Eine Klassifikation von schattenwirtschaftlichen Aktivitäten

Die Konzentration auf den Aspekt der Besteuerung führt zur Definition der Schattenwirtschaft i.e.S., deren Hauptanteil sich aus der Schwarzarbeit ergibt:

*Schattenwirtschaft i.e.S.* umfaßt die ökonomischen Aktivitäten, die grundsätzlich steuerpflichtig wären, wenn sie dem Finanzamt nicht verheimlicht würden.

Nach dieser Arbeitsdefinition, deren Abgrenzung in der Abbildung dunkel gekennzeichnet ist, wird die Produktion in privaten Haushalten und die freiwillige Arbeit für wohltätige Zwecke ausgeschlossen. Die Schwarzarbeit, die vorwiegend nebenberuflich oder von Unternehmen als Teilbereich der gesamten Tätigkeiten ausgeübt wird, ist der wichtigste Anteil des erwerbswirtschaftlichen Bereichs der Schattenwirtschaft. Mit Tanzi (1999, S. 338) werden somit in der folgenden Analyse diejenigen Aktivitäten ausgeschlossen, die keine Wertschöpfung generieren, und allenfalls einen pekuniären Vorteil für die Ausführenden bedeuten (Mord, Kidnapping, etc.). Im Mittelpunkt der Analyse wird der Schwarzarbeiter stehen, der nebenbei am Wochenende oder abends zusätzliche Dienstleistungen oder Produkte anbietet. Um diese Abgrenzung etwas anschaulicher zu machen, zeigt die folgende Abbildung die Struktur der Schwarzarbeit, die den überwiegenden Teil der in diesem Buch betrachteten Schattenwirtschaft umfaßt. Die Zusammenstellung nach Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren enthält Daten, die in Deutschland und Österreich durch Umfragen ermittelt wurden.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Quelle: Repräsentativumfragen von Schneider 1997 und 1998. Vgl. zur Erläuterung der direkten Erhebungsverfahren Kapitel 3.1.1.

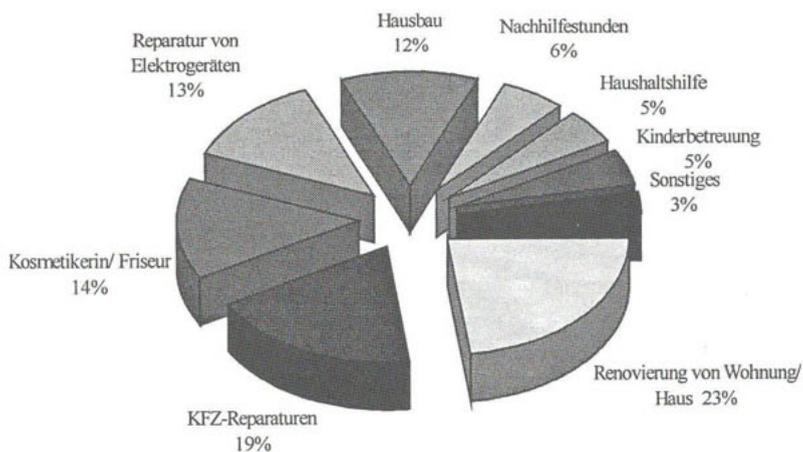


Abbildung 3: Die Struktur der Schwarzarbeit in Österreich

Die Ergebnisse für Österreich finden sich in ähnlicher Weise auch in der Schweiz. Da die Fragestellung je nach Umfrage jedoch variiert, können die Ergebnisse nicht direkt verglichen werden. Das gilt auch für verschiedene Umfragen in einem Land. Für Deutschland (Abbildung 4) sind nur zusammenfassende Kategorien erhoben worden, wodurch sich der große Anteil im Bereich Bauen, Renovieren und Reparieren ergibt. In anderen Umfragen wurden in diesem Bereich besonders häufig die Reparatur des KFZ, der Anstrich der Wohnung sowie Fliesen, Teppich, Parkett legen genannt. Bei den sonstigen Arbeiten handelt es sich häufig um Friseurdienstleistungen. Der Handwerksbereich ist offensichtlich der am häufigsten von Schwarzarbeiter genutzte Bereich, worauf wir in Kapitel 7.4.2 näher eingehen werden.

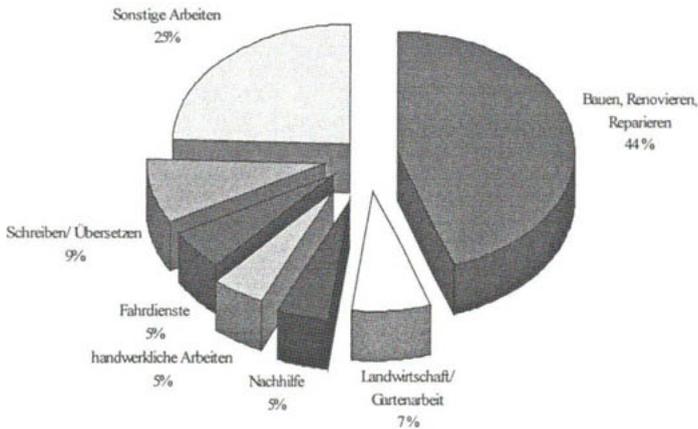


Abbildung 4: Die Struktur der Schwarzarbeit in Deutschland

Die vorgestellten Definitionen dienen bei der folgenden Darstellung der unterschiedlichen Meßmethoden als Orientierung für die Aktivitäten in der Schattenwirtschaft, die berücksichtigt werden sollen. Allerdings ergeben sich je nach verwendeter Meßmethode Unterschiede hinsichtlich der Abgrenzung der Schattenwirtschaft. Die Divergenzen werden bei der Erläuterung der Methoden in Kapitel 3 deutlich.

Für die weitergehende Analyse in Kapitel 6 bis 10 ist die Anmerkung wichtig, daß wir dort ausschließlich die sogenannten „weichen“ Formen der (nebenberuflichen) Schwarzarbeit betrachten. Illegale Aktivitäten wie Drogenhandel etc. (vgl. Abbildung 2) und organisiertes Verbrechen sind ebenso wie illegale Arbeitnehmerüberlassung und sonstige Wirtschaftskriminalität nicht Gegenstand der Untersuchung.